



Andrea Kupke, Sprecherin der Bezirksgruppe Nord beim ADFC, auf der Veloroute 4 vor der CDU-Zentrale am Leinpfad
Marcelo Hernandez

Der schwierige Weg nach Langenhorn

Radwege-Test, Teil 5: Vieles ist auf der Veloroute 4 noch in der Planung. Richtig schön wird es, wenn es direkt an der Alster entlanggeht – zum Beispiel auf dem Leinpfad

ELISABETH JESSEN

Als Radfahrer kann man viel verkehrt machen. Und manchmal möchte man wieder in der Grundschule anheuern und fragen, ob man den Fahrradführerschein nachholen darf. Denn gleich am Beginn der Veloroute 4 am **Rathausmarkt** stellt sich als Erstes die Frage: Darf man ihn mit dem Rad befahren? Es gibt keine Schilder, deshalb queren wir ihn schnell und biegen rechts ab in die kurze Kopfsteinpflasterstraße Plan, die zum Jungfernstieg führt.

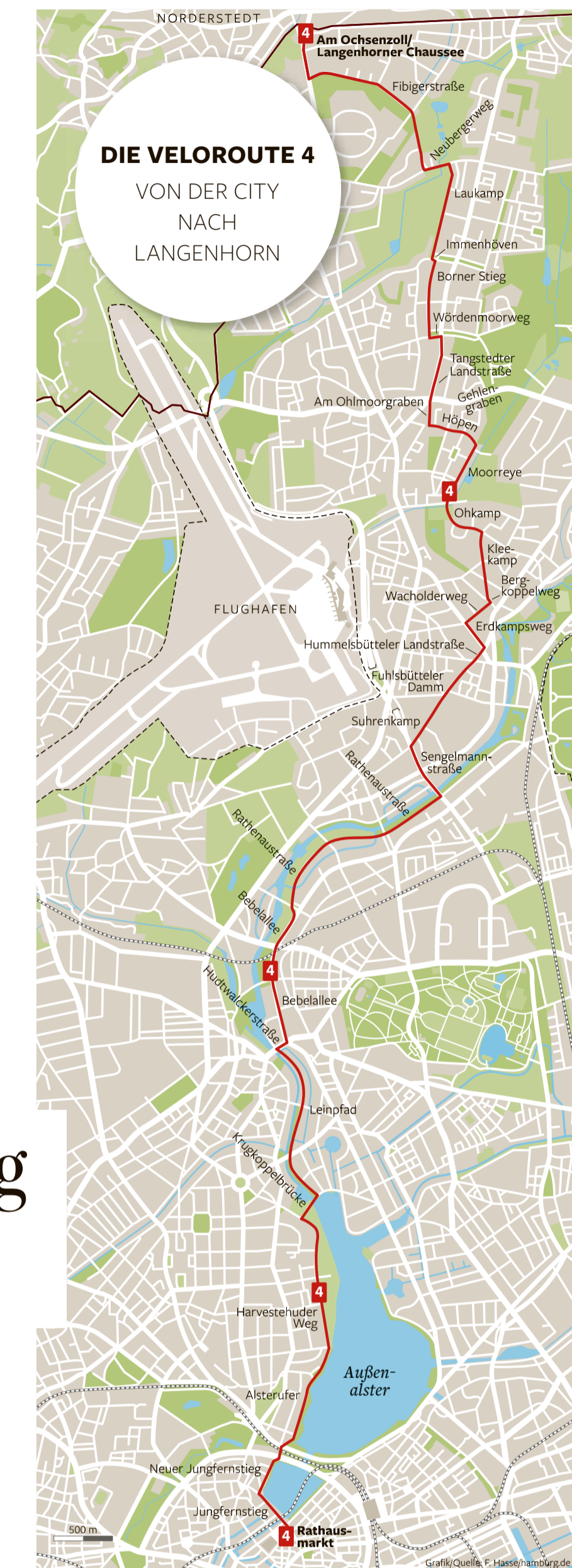
Wer hat sich bloß einfallen lassen, auf dem **Jungfernstieg** den Radweg in Richtung Gänsemarkt auf dem Fußweg anzulegen? Zwei schmale Linien markieren den Radweg, leider ignorieren das ganz viele Fußgänger. „Der Jungfernstieg bekommt einen Radfahrstreifen auf der Straße, das dürfte die Situation entschärfen“, sagt Andrea Kupke. Sie ist Sprecherin der Bezirksgruppe Nord beim ADFC und hauptberuflich Diplom-Ingenieurin an der HAW. Am **Neuen Jungfernstieg** müssen Radfahrer sich den schmalen, rot gepflasterten Radweg in beide Richtungen teilen, daneben laufen die Fußgänger. Keine ideale Situation. Doch die Straße soll auf beiden Seiten Fahrradstreifen bekommen. Ungelöst ist das Problem der Wegführung durch die Unterführung unter der Bahn in Richtung Alsterufer geführt wird. Derzeit gilt eher das

Motto: Augen zu und durch, denn Radler müssen sich hier wieder stellenweise den Radweg in beide Richtungen teilen. „Das ist einer der wichtigsten Punkte hier“, sagt Kupke, da gebe es dringenden Handlungsbedarf. Radler müssten hier oft an vier Ampeln warten, nur um geradeaus zum Alsterufer zu fahren. Wenn man die breite Straße hinter sich gelassen hat, wird es am **Alsterufer** erneut eng, denn Radfahrer sind in beide Richtungen unterwegs, ebenso viele Fußgänger. Erst hinter dem Amerikanischen Generalkonsulat wird das Einfallstor zum Radlerparadies. Die erste Fahrradstraße Hamburgs am **Harvestehuder Weg** ist geradezu perfekt. Hier kann man nebeneinander radeln, es sind verhältnismäßig wenige Autos unterwegs. Der Asphalt ist durchgehend ebenmäßig, das Rad rollt fast von selbst. Aber an der **Krugkoppel** sind die herrlichen Zustände vorbei. Es gibt wieder einen Zweirichtungsradweg, der aber zu schmal ist. Aber Besserung ist in Sicht. Geplant ist ein Kreisverkehr, die Radfahrer bekommen eine eigene Spur als Rechtsabbieger.

Im Kreisel bekommen die Radfahrer eine eigene Spur

Der **Leinpfad** ist die nächste Pforte ins Radlerparadies: Die Straße wurde ebenfalls zur Fahrradstraße ausgebaut. Unklar ist die Lage aber an der Klärchenstraße. Wer darf hier zuerst fahren? Die Radler auf dem Leinpfad haben Vorrang, aber wissen das auch alle Autofahrer, die von der Klärchenstraße kommen? Eine Pflasterung soll es ihnen anzeigen, und tatsächlich bremsen hier alle ab, aber ein wenig unbeleglich ist es einem als Radler schon. „Es gibt viele Fastunfälle“, sagt Andrea Kupke. Danach wird der Leinpfad schmal. Da wird es eng, wenn ein Auto kommt.

An der **Hudtwalkerstraße** ist die Situation für Radfahrer und Fußgänger ziemlich beengt und umständlich. Hier entsteht laut ADFC eine weitere Kreuzung am Ende des Leinpfads. „Wir ha-



ben dazu viele Stellungnahmen geschrieben“, sagt Kupke, „das hat offenbar gewirkt“. Nach dem Umbau können Radler die Straße unkomplizierter queren. Nach einem kurzen Stück Richtung Winterhuder Marktplatz macht die Veloroute einen Knick in die **Bebelallee**. Seit dem Umbau gibt es einen Fahrradstreifen. Hier kommt man jetzt richtig gut voran. An der **Wilhelm-Metzger-Straße** biegt der Radfahrstreifen ebenfalls nach links ab. Die alten Radwege an der **Rathenaustraße** wurden nicht zurückgebaut und sind als Flickwerk noch vorhanden. Dafür gibt es am ersten Abschnitt einen nagelneuen Schutzstreifen, der nur leider nach ein paar Hundert Metern wieder endet. Man radelt auf der Fahrbahn weiter Richtung Sengelmannstraße. Hier verläuft ein benutzungspflichtiger Radweg. Der Knotenpunkt Sengelmannstraße/Maienweg wird noch umgebaut. Auch der Maienweg bekommt Radfahrstreifen (gehört nicht zur Veloroute).

Am **Suhrenkamp** biegt die Veloroute rechts ab. Eine große Aufstellfläche macht die Situation für Radler sicherer. „Der Suhrenkamp wäre ideal für eine Fahrradstraße“, sagt Reinhard Borchers, ebenfalls beim ADFC aktiv. Der pensionierte Polizeibeamte kennt die Strecke wie seine Westentasche. Man fährt auch jetzt schon über glatten Asphalt, es gibt nur wenig Verkehr. An der Kreuzung **Röntgenstraße** ist ein Kreisverkehr geplant. Am anderen Ende des **Fuhlsbütteler Damms** gibt es bereits einen Kreisverkehr, weiter geht es in den **Erdkampsweg**. Auch hier sind nach der Sanierung Radfahrstreifen angelegt, al-

lerdings werden sie gelegentlich da unterbrochen, wo Sprunginseln für Fußgänger angelegt wurden. Viele Radler würden dann ganz rechts fahren und von Autofahrern abgedrängt, weiß Kupke. Dabei hätten sie das Recht auf ein einhalb Meter Abstand. Der **Wacholderweg** ist eine 30er-Zone, eine liebevolle asphaltierte Wohnstraße, in der links und rechts Autos parken. Völlig problemlos.

Die Straße **Kleekamp** führt direkt an der U-Bahn-Station Fuhlsbüttel vorbei. Gleich dahinter macht die Route einen Knick nach links in den **Ohkamp**, eine 30er-Zone mit vielen Mehrfamilienhäusern. Die Straße geht über in die **Moorreye**, kreuzt dabei die Flughafenstraße. Auch hier ist laut Kupke ein Kreisverkehr geplant. **Höpen** ist eine kleine Wohnstraße, die ebenfalls einen glatten Untergrund aufweist. „Hier kann man gut radeln“, sagt Borchers. Zwischen Willersweg und Willerstwiete wird Höpen zur Fahrradstraße ausgebaut.

Weiter geht es auf der Zickzackstrecke rechts hinein in die Straße **Am Ohlmoorgraben**, die viele Schüler nutzen. Am Ohlmoorgraben wird eine Fahrradstraße ganz ohne Kfz-Freigaben mit einem getrennten Gehweg geplant. Die Straße wird verbreitert, der Radweg vom Fußweg getrennt. Die schmale Straße endet am stark befahrenen **Gehlegraben**. Hier, unweit vom Langenhorn Markt, soll ebenfalls umgebaut werden. Ein zweistreifiger Zweirichtungsradweg auf der Einkaufszentrumsseite, eine diagonale Wegführung für Radler. Kupke hat erhebliche Zweifel an

Veloroute 4

Länge: 18,5 Kilometer
Ausbauzustand: Die VR4 ist schon zu großen Teilen fertig, innenstadtnah radelt man viel auf Fahrradstraßen. Die Lückenschlüsse sind größtenteils in Bau oder Planung. Spannend wird am Ende noch, ob die Ampelschaltungen ein zügiges Vorankommen ermöglichen werden.
Sicherheit: Die unklare Vorfahrtssituation am Leinpfad sollte hinreichend beschildert werden. Ein Zweirichtungsradweg in der Langenhorn Chaussee birgt unnötige Gefahren und erzieht zum Linksfahren.
Respekt: Sicherheitsabstände der Autofahrer sind auch auf dieser Strecke ein großes Thema, die sind vielfach nicht ausreichend. Im Erdkampsweg müssen sich Autofahrer mit dem Überholen gedulden, solange Radler in einer Engstelle fahren.
Radstreifen/Schutzstreifen: Es gibt einige Abschnitte mit Radfahr- oder Schutzstreifen. Darauf ist zügiges Fahren auf glattem Asphalt möglich, immer im Blick der Autofahrer. Sicherer fühlt man sich darauf, wenn mit ausreichendem Abstand überholt wird. Nicht alle Autofahrer wissen, dass sie nicht einfach an der Markierung entlang an Radlern vorbei fahren dürfen und kommen einem gefährlich nah.
Beschilderung: Etliche Schilder stehen schon, manche voreilig aufgestellt, da sich der Routenverlauf noch geändert hat. Auch die VR4 lässt sich noch nicht durchgehend nach der Ausschilde- rung befahren. Dem Zickzackkurs durch Fuhlsbüttel könnte man am besten mit einer farbigen Markierung auf der Fahrbahn folgen.

Drei Tops:

1. Fahrradstraße Leinpfad südlich der Klärchenstraße: entspanntes Radeln, Überholmöglichkeiten, nur Anliegerverkehr
2. Kreisverkehr Harvestehuder Weg: zukünftig kein langes Warten mehr an der Ampel
3. Fahrradstraße Am Ohlmoorgraben: Es wird eine Fahrradstraße tatsächlich mal nur für Radfahrer!

Drei Flops:

1. Zweirichtungsradweg Langenhorn Chaussee: erzieht zum Radeln auf der falschen Seite, birgt unnötige Gefahren, nur um den Autofahrern keine weitere Ampel zuzumuten
2. Verbindung Neuer Jungfernstieg – Alsterufer: zur Zeit eine Katastrophe, die Pläne sind zwar noch nicht bekannt, der Platz unter den Brücken aber begrenzt
3. Kreuzung Gehlegraben: hier wird eine Furt zugunsten des Kfz-Verkehrsflusses eingespart, die Radverkehrsführung wird kaum verständlich zu machen sein.

dieser Lösung. Der Radweg an der **Tangstedter Landstraße** ist ein Flickenteppich aus Pflaster, Asphalt und Grandflächen, aber als die Route auf den **Wördenmoorweg** abknickt, ist die Fahrbahn wieder angenehmer.

Der **Borner Stieg** ist eine kleine asphaltierte Straße, ideal zum Radeln. Nach einem kleinen Linksschlenker macht die Veloroute 4 einen Rechtsdrall hinein in den **Laukamp**. Die Straße wird gern als Ausweichstraße benutzt, wenn Langenhorn Chaussee und Tangstedter Landstraße voll sind, weiß Borchers, aber ansonsten ist sie sehr angenehm, bis sie auf die Straße **Hohe Liedt** trifft. Hier ist ein Radschutzstreifen geplant, wo derzeit noch ein Radweg ist. Die **Fibigerstraße** ist wieder hervorragend zu fahren. Rechts parken die Autos, aber es ist kaum Verkehr, das Rad rollt fast von selbst.

Kritisch wird es wieder an der **Langenhorn Chaussee**. Hier wäre nach Ansicht von Kupke ein Radfahrstreifen ideal, um die unechte Zweispurigkeit aufzuheben. Der Radweg bis zum U-Bahnhof Ochsenzoll soll hier auf drei Meter verbreitert werden und in beide Richtungen zu benutzen sein, um den Verkehrsfluss der Autos nicht durch eine weitere Ampel zu unterbrechen. „Wir haben gegen diese autogerechte Planung protestiert“, sagt Kupke, die Situation bleibe unbefriedigend. **Am Ochsenzoll** endet die Veloroute. Eine gute weiterführende Verbindung Richtung Norderstedt gibt es leider nicht.

Am Mittwoch lesen Sie: Veloroute 5 von der City nach Duvenstedt

Fernwärme: Offener Brief an Hamburgs SPD-Führung

HAMBURG :: Die Initiatoren des erfolgreichen Volksentscheids zum Rückkauf der Energienetze aus dem Jahr 2013 haben in einem offenen Brief an die SPD-Spitze die vollständige Umsetzung gefordert – also auch den nun anstehenden Rückkauf der Fernwärme. „Offenbar wird in Partei und Fraktion der SPD Hamburg erwogen, den Volksentscheid in Bezug auf die Fernwärme nicht umzusetzen“, heißt es in den Schreiben von Manfred Braasch (BUND), Theo Christiansen (früher: Nordkirche) und Günter Hörmann (früher: Verbraucherzentrale) an SPD-Landeschefin Melanie Leonhard und SPD-Fraktionschef Dirk Kienscherf. „Als mögliches Argument gegen die Umsetzung wird vor allem ein überhöhter Kaufpreis genannt. Die bislang in der Öffentlichkeit dazu vorgetragenen Argumente überzeugen uns nicht“, heißt es in dem zweiseitigen Schreiben. „Die Landeshaushaltsordnung bietet genügend Gestaltungsspielraum, auch den heute geforderten Kaufpreis zu zahlen.“ Zudem sei der 2014 mit Vattenfall vereinbarte Mindestkaufpreis der Vermeidung eines langwierigen Rechtsstreits geschuldet gewesen.

Der Rückkauf habe immense Bedeutung für Klimaschutz und Arbeitsplätze. Vor allem aber gehe es um die „Glaubwürdigkeit von politischen Entscheidungsprozessen und um das Vertrauen in die demokratischen Instanzen“, schreiben die drei ehemaligen Vertrauensleute der Volksinitiative „Unser Hamburg – unser Netz“. Hochrangige SPD-Vertreter hätten zugesichert, dass der Volksentscheid konsequent umgesetzt werde. „Daher bitten wir Sie eindringlich, jetzt Wort zu halten.“ (jmw)

NACHRICHTEN

NOTOPERATION

Zwei Männer verletzt bei Messerstecherei auf St. Pauli

ST. PAULI :: Wegen „Nichtigkeiten“ so die Polizei, sind am Donnerstagabend vier Männer in der Talstraße aneinander geraten. Einer der Streithähne zog ein Messer und stach damit auf die 28 und 30 Jahre alten Männer ein. Dann flüchtete er mit seinem Komplizen. Einer der Verletzten erlitt einen Lungenschlag und schwebte in Lebensgefahr, konnte aber durch eine Notoperation gerettet werden. Die Mordkommission sucht zwei 30 bis 35 Jahre alte Südosteuropäer. Hinweise unter 4286-56789 erbeten. (zv)

AM BREMER KAI

Neuer Anleger für Traditionsschiffe im Hafen

HAMBURG :: Die Traditionsschiffe haben eine neue Anlaufstelle im Hamburger Hafen. Am Bremer Kai bei den historischen 50er Schuppen hat die Stiftung Hamburg Maritim einen Anleger errichtet. Ganzjährig können sie nun Tagestörns nach Hamburg anbieten und kostenlos hier über Nacht liegen. Auch Barkassen von den Landungsbrücken, der Elbphilharmonie und dem Stage Theater können den Anleger anlaufen. Die Kosten betragen 900.000 Euro. Schon zum Elbfest können drei Traditionsschiffe besichtigt werden. (HA)

SCHREIBEN AN SENAT

Kirche fordert: Hamburg als „Sicherer Hafen“ für Flüchtlinge

HAMBURG :: Der evangelische Kirchenkreis Hamburg-Ost fordert den Senat auf, Hamburg zum „Sicheren Hafen“ für Flüchtlinge zu machen. Die Politiker sollten Bereitschaft zeigen, Menschen aufzunehmen, die über das Mittelmeer nach Europa fliehen, heißt es in einem Schreiben an den Senat. So müsse vermeiden werden, dass Schiffbrüchige ertrinken und Retter als Menschen-smuggler verurteilt werden. „Kein Schiffbrüchiger darf ertrinken, weil wir tatenlos zuschauen.“ (epd)

GLÜCKWÜNSCHE

Geburtstag feiert am 22. September: 92 Jahre: Selma Bulinckx, Cura Seniorcentrum Langenhorn, Röhward 6a.
Geburtstag feiert am 23. September: 97 Jahre: Gertrud Fahbauer, Martha Haus, Am Ohlendorturm 20-22.